

Wer oder was ist stärker? : Gedanken zu Jesus of Nazareth und The Messiah

Autor(en): **Waldner, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 103

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WER ODER WAS IST STÄRKER?

Gedanken zu
JESUS OF NAZARETH und **THE MESSIAH**

Jean Luc Godard sagt irgendwo:

"Die Schrift ist stärker als je zuvor, während gleichzeitig behauptet wird, das audiovisuelle Element würde triumphieren. In Wirklichkeit **s i e h t** man nicht mehr. Ich selbst bin schon halb blind in meinem Beruf, ich habe grosse Augenschmerzen, weil, worüber ich spreche, als Schrift sich durch meine Augen zieht. Statt zu sehen, bin ich gezwungen, zu lesen."

Gezwungen bin ich, irgendwie einen Versuch zu machen, Antwort zu geben - denn.....

Im letzten FILMBULLETIN hab ich mich kurz geäußert zur 'Kinolandschaft in Zürich' - am Beispiel von Franco Zeffirellis JESUS OF NAZARETH. Und da hab ich auch geschrieben, dass ich darauf zurückkommen werde, wenn der zweite Teil gezeigt würde...

Dieser zweite Teil ist nun an- und abgelaufen, noch schneller als der erste Teil! Eigentlich hab ich schon gar nicht mehr erwartet, dass der zweite Teil in Zürich gezeigt würde - (denn der Verleiher hat in seiner ersten Terminliste Zürich als Aufführungsort des zweiten Teiles nicht aufgeführt).

Hat "man(n)" Angst oder "man(n)" weiss es - solche Filme bringen nichts ein? Auf diese Weise sicher nicht... (Wie denn? nun - ich erinnere mich einige Jahre zurück - wir hatten vom Filmkreis aus in einem Zürcher Kino eine Woche lang religiöse Filme gezeigt, Werke wie DEFROQUE, MONSIEUR VINCENT, Bresson natürlich. Eine Woche lang 3,5,7,9-Uhr-Aufführungen - ein voller Erfolg - auch und vorallem von der Kasse her für den Kinobesitzer und so! Wie denn? - wäre also beantwortet.) Doch

vielleicht haben die Verleiher und Kinobesitzer gar 'menschliche Rührungen', die Werke könnten ans 'Innere' rühren?

Warum ich das so schreibe? Ich muss es einfach los werden: Am gleichen Freitag, den 17. März 1978, wurden angekündigt mit einem einzigen Inserat, LE MESSIE von Roberto Rossellini und JESUS VON NAZARETH von Franco Zeffirelli, 2. Teil. Und dazu kam noch, dass das Fernsehen die gesamte Fassung von Zeffirellis JESUS OF NAZARETH fast ungekürzt im Fernsehen brachte.

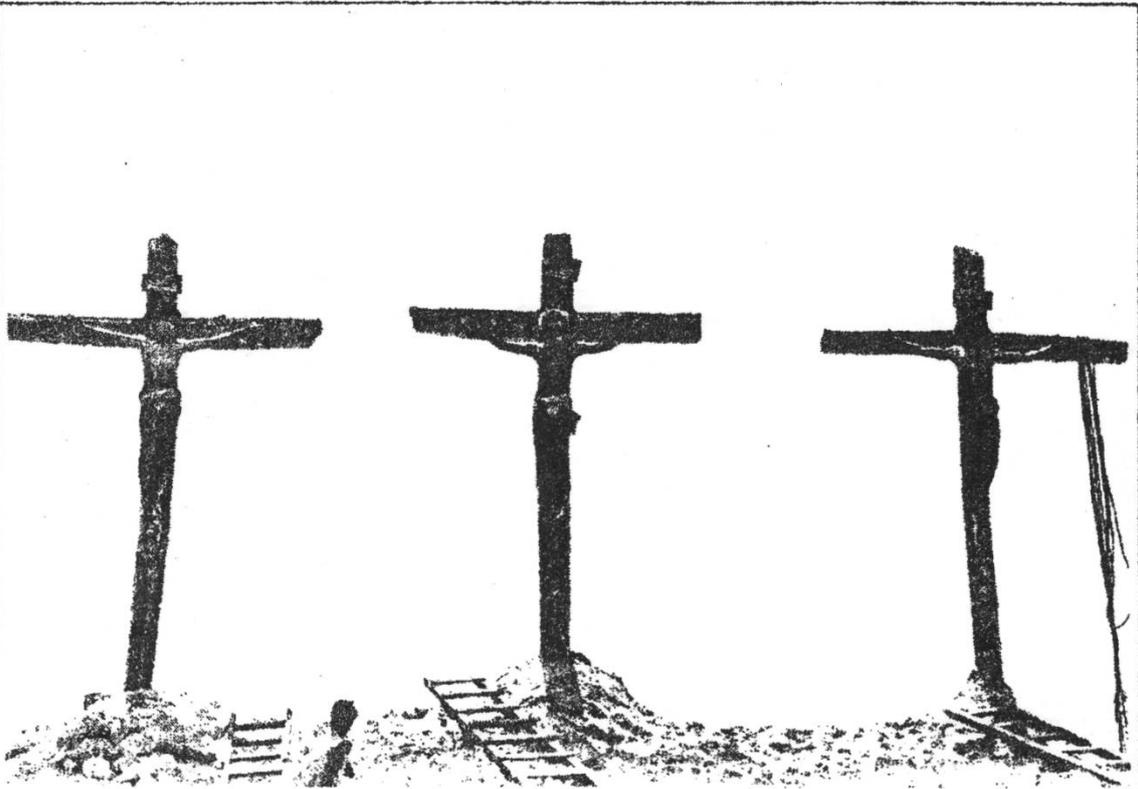
Rossellinis Film wurde im Magnet angekündigt als eine 'Christus-Biographie von erhabener Schlichtheit' - wie lange hat man im Kino auf dieses letzte Werk von Rossellini gewartet, ohne je die geringste Ahnung zu erhalten, wann er kommt?

Nun, Rossellinis letztes Werk (auch ein Fernsehfilm, der nun endlich zu rasch und zu überraschend ins Kino kam) wurde am Dienstag, 21. März als 'letzter Tag' angekündigt - und Zeffirelli hatte den letzten Tag am 23. März.

Bedenklich finde ich diese Laufzeiten! Nicht für die Kinobesucher - denn sie wurden nicht genügend frühzeitig informiert und mager waren die Ankündigungen. Bedenklich - wenn ich denke, w e r diese Werke geschaffen hat. Von Franco Zeffirelli hatte ich im letzten Bulletin gesprochen. Ich möchte nun aber auch von ROBERTO ROSSELLINI (1906-1977) schreiben, seine Werke kurz aufzählen, w e r er war und warum ich nicht verstehe, dass man seine Werke nicht mit ebensoviel Werbung ankündigt wie... nun, sehen Sie die Wert-Unterschiede selbst nach in den Inseraten zum Beispiel...

Roberto Rossellini und was er schuf:

Nach einer Reihe von Kurzfilmen, auch Dokumentarfilmen, begann er mit LA NAVA BIANCA (1941) und sein erster, grosser internationaler Erfolg war ROMA, CITTA APERTA (1945). Er prägte einen neuen Stil - den Neorealismus - mit PAISA (1947), GERMANIA, ANNO ZERO (1947), L'AMORE (1948- wieder mit Anna Magnani), STROMBOLI, TERRA DI DIO (1949- ua. mit Ingrid Bergman), FRANCESCO, GIULIARE DI DIO (1950), EUROPA '51 (1952), VIAGGIO IN ITALIA (1953), SIAMO DONNE (1953), LA PAURA (1954), GIOVANNA D'ARCO AL ROGO (1954); dann folgen wieder Dokumentarfilme - auch weitere Spielfilme: IL GENERALE DELLA ROVERE (1959), ERA NOTTE A ROMA (1960), VIVA L'ITALIA (1960), VANINA VANINI (1961), ANIMA NERA (1961), ILLIBATEZZA (1962); danach 'nur' noch Theater und Fernsehen und Fernsehfilme...



THE MESSIAH

JESUS OF NAZARETH



Ein bedeutender Film- Regisseur also - und sein letztes Werk geht einfach unter, sang und klanglos. Bedenklich - hab ich gesagt. Schade auch, weil Roberto Rossellini und Franco Zeffirelli engagierte Filmemacher sind - das haben auch beide Jesus-Filme bewiesen.

Wo soll ich beginnen, um beiden gerecht zu werden? Und doch nicht allzuviel Platz in Anspruch zu nehmen und doch beide zu würdigen? (Dazu käme natürlich noch ein Dritter - auch ein Italiener - Piero Paolo Pasolini mit seinem 1964 entstandenen IL VANGELO SECONDO MATTEO. Ihn möchte ich wenigstens hier erwähnt wissen, ohne weiter auf ihn Bezug zu nehmen.)

Eine Gegenüberstellung wäre nun sicher schön und gut, brauchte aber sehr viel Zeit und vielleicht gar ein nochmaliges Betrachten beider Filme - wo? Sie sind weg. Vielleicht kann aber ein jeder selbst irgendeine Gegenüberstellung herauslesen, bei dem Versuch, beiden Werken gerecht zu werden.

Für mich ist es aber gut zu wissen, dass gute Filmer sich diesem Thema angenommen haben - engagiert - und sehr viel eingesetzt haben. Denn b e i d e Werke sind für mich glaubwürdig! Darum möcht ich nicht den einen gegen den andern ausspielen, aber auch nicht den einen bevorzugen und den andern für weniger gut finden. Beide haben sie mir etwas mitgegeben - auch das, dass der 'Stoff' über Jesus noch heute aktuell ist und noch heute etwas zu sagen hat.

Roberto Rossellinis letztes Werk beginnt im 11. Jahrhundert vor Christus. Stämme, die ins gelobte Land pilgern - die Misstände von damals aufzeigend - eine pilgernde Gruppe von Hebräern. Und wie dieser Rossellini arbeitet, am Anfang, die langsame Bewegung des rückwärts gerichteten Zooms, mit seinen Verschiebungen und verschiedenen Einstellungen des Objekts - ganz bewusst arbeitet Rossellini hier!

In seiner ganzen eigenen Art will er dem Schauer Zeit lassen - Zeit zum Betrachten und Ueberdenken. Er will aber auch sein Anliegen ganz deutlich herausstreichen: Den Messias will er in den Vordergrund stellen, mit seiner Lehre, dem Mut auch in der damaligen Zeit - ein Reich verkünden, das auf der Liebe, der Freiheit, dem Innersten basiert.

Und das scheint mir, gelingt Rossellini fast durchwegs. Er beginnt wie gesagt vom Alten Testament her, leitet über zum Neuen Testament, tönt einige Höhepunkte nur an: König Herodes, die Heiligen drei Könige, Maria und Josef auf der Flucht, dann die Kindstötung - alles sehr knapp gehalten und fast nüchtern, sachlich angetönt. Es wäre schön, hier den Film so ablaufen zu lassen - Szene um Szene: Der Knabe Jesu im Gespräch mit den

Gelehrten; Maria und Josef auf dem Weg zum Tempel; Johannes der Täufer in seinem kraftvollen Wirken; doch die Höhepunkte richten sich auf den Messias - seine Worte - zum Beispiel bei den Fischern mit seiner Wortdeutung vom 'Menschenfischer'. Oder das Gespräch mit dem Zöllner, oder die bekannten Aussagen - nicht 7 x 7, sondern 70 x 7 oder der Hinweis auf die Scheidung: wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein... oder das Gleichnis mit den Schafen... oder die Bitte der Jünger: Herr, lehre uns beten! oder das Abendmahl: Liebet einander, wie ich euch geliebt habe und Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben...

Ich weiss, viel müsste ich noch aufzählen. Viele wirkliche Höhepunkte. Dazu auch die Pilatus-Szene - in Rossellinis Schilderung geht alles verhältnismässig sehr rasch und sehr einfach: Pilatus in seiner Macht einflössenden Umgebung, die Verhandlung mit ihm - die Einfachheit und Klarheit des Messias -, dann die Händewaschung - keine Geisselung, kein Kreuzweg - die drei Kreuze und in der Mitte Jesus, der stirbt. Darauf die Einbalsamierung und wie sie zur Grablegung gehen und das Grab versiegeln. Der Schluss: das Grab ist leer.

Ein Film von strahlender Einfachheit, eine Schilderung, die sich ganz konzentriert an den einen hält - Messias! Und vieles bewusst auslässt: vorallem keine Quälereien, keine Geisselung, keine Dornenkrone, keine Kreuzigung. Sicher geht Rossellinis Film von den vier Evangelien aus, doch im Vordergrund steht dasjenige von Johannes. Und doch - ohne Schnörkel, einfach und schlicht wird hier eine 'Geschichte' erzählt, die fast trocken wirkt - und trotz allem die Kühnheit dieses Messias ausstrahlt.

Nebst Messias allerdings ist eine Figur, die ebenfalls überrascht - diejenige der Mutter Jesu: Maria. Sie scheint ewig jung zu bleiben - ob auch das symbolhaft uns durch Rossellini etwas zu sagen hat?

Ich verlasse nun Rossellini, bewusst und wissend, dass ich selbst nicht viel ausgesagt habe, dass aber dieser letzte Rossellini nachwirkt und in mir auch die Hoffnung lässt, diesem Messias wieder zu begegnen...

Ausgegangen bin ich im letzten Bulletin von JESUS OF NAZARETH von Franco Zeffirelli. Dass am gleichen Tag auch Rossellini endlich kam... (Der MESSIAS wurde längst gezeigt am Fernsehen und ist bereit für das Kino!), wusste ich nicht. Dazu kam noch ein weiteres: im Fernsehen wurde die ganze Fassung von Zeffirelli angekündigt während der Laufzeit im Kino! Leider hab ich nicht die ganze Fernsehfassung mit ansehen können, doch die gesehene Sendungen im Fernsehen haben gezeigt, dass die Schnitte, dass das Zerschneiden von Filmen un-



sinnig ist. Die Fernsehfassung wirkt geschlossener, harmonischer, die Uebergänge sind da. Und im Kino wird geschnitten und weggelassen - wer befindet, was weg muss und was nicht? Zumindest hätte man das liebevoller tun können...

Sicher, Zeffirelli ist nicht Rossellini - und doch hat auch dieser JESUS OF NAZARETH mir keine Ruhe gelassen. Ich hatte letztes Mal auf Inserate und Kritiken aufmerksam gemacht, die eher herablassend berichtet hatten. Darum hat es mich interessiert, weshalb Seelsorger aus Zürich den 'Zeffirelli' als Busse ausgedacht haben und weshalb sie nicht auch so sprachen : dass Zeffirelli nicht theologisch sei...

So lückenhaft, wie ich über diese beiden Filme schreibe - so lückenhaft auch die Wiedergabe des Gesprächs mit diesen Seelsorgern, skizzenhaft also:

- Moderne Exegeten sind befangen, wenn sie diesen Zeffirelli sehen, weil der Film das Anliegen der Evangelien wahrnimmt und als solches im Relief bringt.

- Weil im Vordergrund die Berufungsfrage steht, die Nachfolge. Zum Beispiel beim Levi (Mathei), beim Judas auch, beim Petrus: überall läuft es auf die Gefolgschaft hin.

- Wir haben empfunden, dass im Kino der Film unglücklich geschnitten, im Fernsehen ausgeglichener wirkt, - dass Zeffirelli eine starke Milieu-Schilderung gelingt (zum Beispiel: Geburt, Kreuz etc.)

- dass die Figur Christi etwas Mühe macht und zwar bewusst, aus Rücksicht vor dem Volk,

- dass die Stärke des Films ist, die Ereignisse in den Beziehungen zwischen Jesus und den Menschen und den Menschen-Gruppen zu schildern.

Und ich glaube selbst, dass ich sehr viel gar nicht mehr sagen muss! Denn Zeffirelli hat es wirklich gekonnt verstanden, eine Milieuschilderung ganz besonderer Art zu erreichen. Man kann viel Negatives über den Film sagen - aber auch Positives...

Ich greife nur eine Figur heraus: Petrus. Wie er sich gegen alles, was von Jesus kommt, sträubt - und wie er dann nicht Mitläufer ist, sondern mit ihm geht, ihn doch verrät und doch zu ihm steht. Diese Gestalt und dieser Inhalt allein würde es lohnen, den Film nochmals anzusehen! Und es gibt noch viele andere. So zum Beispiel diejenige von Judas. Man sieht Judas hier in einem andern Licht, als dem des bekannten. Hier setzt Zeffirelli noch etwas zu - was aber auch im gesamten Film irgendwie geschieht - : er lässt Jesus zu Judas sagen, dass er seine Augen und sein Herz öffnen soll, nicht den Verstand. Was ist nun richtig? Richtig scheint mir, die Auseinandersetzung, sich mit diesem

Thema zu beschäftigen, - Jesus und der Nachfolge - auch durch den Film!

Auch gekonnt filmisch holt er aus: in seinen Szenen von Landschaften, Gruppen und Massen - da zeigt er seinen Meister. Sicher - es ist ein typischer Zeffirelli, geprägt und gestaltet durch ihn, durch seine Regie und seine Intensität, die eben ein Mitdenken und Nachdenken und Antworten verlangt.

Einiges lässt mich bei Zeffirelli noch in der Luft hängen. So ein Beispiel: warum trägt Christus nicht ein Kreuz, nur einen Querbalken? Und trotzdem oder gerade deswegen eine ungeheure Wirkung erreicht: alles scheint zu wanken in der von Lärm schellenden Menge. Doch die Frage bleibt: warum nicht das Kreuz, mit seiner ganzen tiefen Bedeutung?

Bedeutung hat gar vieles - und es wäre wichtig, all dies heranzuziehen. Zeffirelli scheint getragen worden zu sein - was er auch aussprechen lässt -, dass das Herz wichtiger ist als die Idee. Darum wohl holt er an vielen Stellen weit aus, um die Idee der Nachfolge auch dem Zuschauer eindrücklich weiterzugeben.

Was mich bei Zeffirelli fasziniert hat - eben dieses Anliegen, auch sich zu engagieren und, wie erwähnt, die Berufung und die Gefolgschaft zu fördern und zu fordern - für die andern, für den Nächsten. Dass er es anders macht als Rossellini - klar. In seiner filmischen Aussagekraft m u s s er doch diese Bilder mit der ungeheuren Kraft einbauen. Rossellini zeigt einen andern Weg. Und beide, beide schliessen mit dem leeren Grab. (Bei Zeffirelli ist noch angedeutet, was nach der Auferstehung in etwa passiert.)

Mir scheint, dass das, was nach JESUS OF NAZARETH und nach MESSIAS geschieht, das ist, worin wir stehen, mitten im Leben.

Nun - ich will versuchen dort zu schliessen, wo ich im letzten Bulletin angefangen habe: bei der Werbung, den Inseraten. Vielleicht hängt das direkt nicht mit dem Film (den Filmen) zusammen. Oder doch? Denn es scheint mir fragwürdig und bedenklich, dass solche Werke untergehen. Auch dafür sollte man sich einsetzen. Darum abschliessend ein INSERAT (von Josef Dirnbeck):

Ein Mensch wird gesucht,
einer unter drei Milliarden:
Grösse und Aussehen unwichtig,
Bankkonto und Wagentyp nebensächlich.
Geboten wird
eine interessante Tätigkeit.

Gefordert wird unmenschlich viel:
Mehr hören als reden,
mehr verstehen als richten,
mehr helfen als klagen.

Ein Mensch wird gesucht.
Für Dankbarkeit
wird keine Garantie übernommen.
Sollten Sie
sich der Arbeit gewachsen fühlen,
melden Sie sich
bitte so bald als möglich
beim Nächstbesten!

Wollen wir uns melden - auch bei solchen Filmen?

Eugen Waldner

THE MESSIAH

Regie: Roberto Rossellini; Produktion: Orizzonte 2000, Italien 1975;
Produzent: Silvia d'Amico; Bildregie: Mario Montuori; Schnitt: Iolanda
Benvenuti; Art Director: Giorgio Bertolini; Ton: Tomasso Quattrini;
Kostüme: Marcella de Marchis; Darsteller: Pier Maria Rossi, Mita Un-
garo, Antonella Fasane, Tony Ucci, Flora Mastroianni, Carlos de Car-
valho, Luis Suarez

JESUS OF NAZARETH

Regie: Franco Zeffirelli; Drehbuch: Anthony Burgess, Suso Cecchi d'
Amico, Franco Zeffirelli; Musik: Maurice Jarre; Kamera: David Watkin,
Armando Nannuzzi A.I.C.; Schnitt: Reginald Mills; Kostüme: Marcel Es-
coffier, Enrico Sabbatini; Art Director: Gianni Quaranta; Produzent:
Vincenzo Labella; Produktionsleiter: Bernard J. Kingham; Produktions-
Supervisor: Luciano Piperino; Co-Produzent: Dyson Lovell; Drehorte:
in Tunesien und Marokko;

Darsteller: Robert Powell (Jesus), Olivia Hussey (Maria), Anne Banc-
roft (Maria-Magdalena), Ernest Borgnine (römischer Legionär), Valen-
tina Cortese (Herodes), James Farentino (Simon Petrus), Stacy Keach
(Barabbas), James Mason (Joseph von Arimathea), Ian McShane (Judas),
Laurence Olivier (Nicodemus), Christopher Plummer (Herodes), Anthony
Quinn (Caiaphas), Fernando Rey (Kaspar), Rod Steiger (Pontius Pila-
tus), Peter Ustinov (Herodes der Grosse), Michael York (Johannes der
Täufer u.v.a.

Die Filmmusik ist erhältlich als LP PYE NSPH 28504.